emm+

Das Mitglieder- und Mietermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG

www.vw1889.de

Tour de 1889

»Wir spekulieren nicht!«

»Alt sind immer die Anderen«

»Ich lade gern mir Gäste ein«

N° 20 4 / 2008 5. Jahrgang

Liebe Mitglieder,

ich werde hier nicht schwarzmalen, aber meine schlimmsten Befürchtungen, die ich auch hier schon geäußert habe, sind noch weit übertroffen worden. Unsere Wirtschaftsordnung läuft Gefahr aus dem Ruder zu laufen – die Zeche einiger Weniger zahlen einmal mehr wir alle. Dabei ist festzuhalten, dass das schnelle Handeln der Regierungen weltweit sicher nicht zu kritisieren ist und sehr wahrscheinlich weit Schlimmeres zu verhindern versucht. Es bleibt zu hoffen, dass wir aus dieser Finanzkrise die richtigen Lehren ziehen und den internationalen Zockern, die sich dann lokal sanieren, ein für allemal das Handwerk legen.
»Regional ist nicht egal« oder »Lokal ist optimal« sind die aus meiner Sicht richtigen Slogans für sozialverantwortliches Handeln, auch im Sinne einer ganz persönlichen Geldanlagestrategie. Unter diesen Maximen ergibt sich eine unmittelbare Förderung der lokalen Wertschöpfung mit einer hohen Breitenwirkung für die Menschen vor Ort, in ihrer Region, in ihrer Stadt. Es scheint daher mehr als sinnfällig, dass die 1889 ihre Möglichkeiten einer sinnvollen Geldanlage im Sinne zusätzlich zu zeichnender Geschäftsanteile neu formuliert hat, über die wir in diesem Heft berichten.
In diesem Zusammenhang steht auch die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen durch die Genossenschaft, die eine sichere Geldanlage mit einer attraktiven Verzinsung verbindet. Die so eingelegten Gelder fließen unmittelbar in konkrete Projektfinanzierungen der Genossenschaft und schaffen damit Mehrwerte auf unterschiedlichen Ebenen. Der Anleger kann sein Geld quasi wachsen sehen, und die Mitglieder und MieterInnen der Genossenschaft profitieren davon.
Dieser überschaubare Kreislauf schafft eine hohe Sicherheit und Transparenz und steht im krassen Gegensatz zu den nicht mehr nachvollziehbaren, ja teilweise nur noch virtuellen Finanzströmen, die von einer irrationalen Renditegier getrieben sind.
Mit der Entwicklung eines Altersvorsorgeprodukts im Rahmen der Genossenschaft planen wir den Lückenschluss für die Vorsorge unserer Mitglieder nach dem Eintritt in die dritte Lebensphase. Mit dem verminderten Renteneinkommen stellen sich die finanziellen Verpflichtungen des Alltags meist schwieriger dar, als früher angenommen. Ein Ansparmodell mit zusätzlich gezeichneten Geschäftsanteilen kann hier helfen und die Wohnkosten im Alter reduzieren. Genaueres dazu werden wir Ihnen alsbald dazu berichten.
Da dies die letzte emm+ des Jahres 2008 ist, verbleibt mir, mich bei Ihnen allen zu bedanken, für Ihre engagierte Mitarbeit auf vielen Ebenen der Genossenschaft, bei Hand in Hand e.V. und für Ihre Treue zur 1889, auf die Sie auch in 2009 wieder voll setzen dürfen.
Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünscht Ihnen allen Ihr

Karl Heinz Range
Vorstandsvorsitzender

Tour de 1889
Seite 3

»Wir spekulieren nicht!.«
Seite 4

»Alt sind immer die Anderen«
Seite 6

Gänsehaut-Gefühl inklusive
Seite 8

Ausgezeichnete 1889
Seite 8

»Ich lade gern mir Gäste ein«
Seite 9

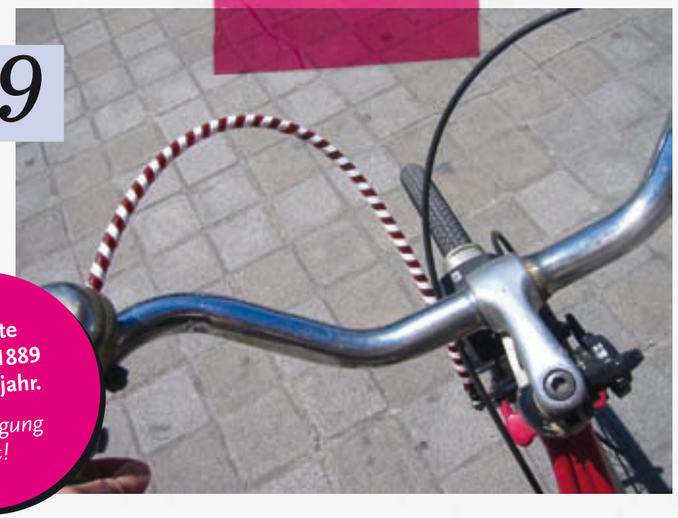
Eine Plattform für alle
Seite 10

Hand in Hand Angebote
Seite 11

Impressum
emm+ Mitgliedermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG
Herausgeber Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 a / 26, 34119 Kassel, Telefon 0561. 3 10 09-0, Telefax 0561. 3 10 09-890, E-Mail: zeitung@vw1889.de, Internet: www.vw1889.de
Redaktion Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, bird, Klaus Schaake/plan.b
Text und Bild Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake/plan.b,
Titel: ©PantherMedia, Seite 3: ©Photocase, Seite 6/7: ©Photocase
Lektorat Karl Fischer
Gestaltung und Satz bird, Kassel / www.bird-online.de
Druck Druckerei BOXAN Auflage 7.300

Tour de 1889

Mit dem Fahrrad
durch den Bestand der 1889



Nächste Tour de 1889 im Frühjahr.
Ankündigung folgt!

Mit einer unkonventionellen Idee ging die Genossenschaft Anfang September an den Start: Mit dem Fahrrad gemeinsam den Bestand der 1889 in der Fuldastadt zu erkunden. Ein Abenteuer, wie Teilnehmer berichten.

Samstagmorgen, pünktlich um zehn versammelt sich eine kleine, versprengte Truppe von Leuten mit ihren Zweirädern vor dem Hauptsitz der 1889 in der Geysostraße. Empfangen werden die Hand-in-Hand- und Genossenschaftsmitglieder vom Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Range, heute als Ihr Stadtführer.
Selbstverständlich mit von der Partie: Sigmar Paul und Monika und Günter Wolf aus der Kattenstraße, Aktive aus dem Nachbarschaftstreff West, die gern wandern und radfahren und dies in »ihrem« Treff anbieten und mitorganisieren.
Bis halb drei sollten sie unterwegs sein, dabei die ein oder andere Überraschung erleben und vor allem einen Eindruck davon bekommen, wo überall in Kassel die Genossenschaft mit einzelnen Häusern oder ganzen Siedlungen präsent ist. Welche Konzepte im baulichen und sozialen Bereich das seinen Mitgliedern gehörende Unternehmen verfolgt, haben die Teilnehmer der Tour de 1889 im wahrsten Sinne des Wortes erfahren. »Für mich war das ein echtes Abenteuer«, sagt Sigmar Paul nach der Tour. »Schmale Wege, bergauf, bergab, ich habe völlig Neues von Kassel kennen gelernt«, ist der 78-jährige immer noch begeistert und fährt die Tour sogar eine Woche später nochmals allein ab, um ganz in Ruhe zu schauen.

»Im Frühjahr wieder dabei«

»Wir kannten sehr viel, so viel aber dann doch nicht«, berichten Monika und Günter Wolf. Die offene, lockere und vor allem informative Atmosphäre der Tour hat es ihnen angetan. Sie sind untereinander ins Gespräch gekommen und konnten auch ihren Vorstand ungezwungen fragen, ob angesichts der weltweiten Finanzkrise die 1889 in die Hände von »Heuschrecken« fallen könnte. »Kann sie nicht!«, beruhigte Karl-Heinz Range bei dieser Gelegenheit.
Für Sigmar Paul und die Wolfs ist klar: »Wir sind im Frühjahr wieder dabei.«

Tour de 1889 – die Erste

Vorderer Westen – Kirchditmold – Fasanenhof – Unterneustadt

Vom Hauptsitz der 1889 geht es zum Treff West in der Goethestraße. Erster Zwischenstopp und Erläuterung, was dort an Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen geplant ist. Über Dag Hammerskjöld-Straße, Berliner Brücke und durch eine Gartenanlage radelt die Truppe zum Treff Kirchditmold. Hier stößt Elke Endlich dazu und hält ein kleines Referat über die Entwicklungen des Nachbarschaftstreffs Kirchditmold. Weiter geht es zur Bardelebenstraße. Hier verweilt man lange, es gibt viel zu berichten. Eine komplette Gebäudezeile ist entmietet und wird heutigen Wohnbedürfnissen angepasst. Aus kleinen Wohnungen werden große gemacht, die das Quartier für neue Mieter interessant machen sollen. Altbauten sind altengerecht und damit barrierefrei umgebaut worden, um das 1889-Konzept des »Lebenslaufwohnens« auch am beliebten Wohnstandort Kirchditmold möglich zu machen.
Ab Frühjahr kommenden Jahres werden die neuen Mieter in die derzeit im Umbau befindlichen Häuser einziehen. Andere Wohnungen sind bereits seit längerem fertiggestellt. Wenn alles soweit ist, wird der kleine Platz an der Bardelebenstraße neu gestaltet und ein Mehr an Freiraumqualität im direkten Wohnumfeld bringen.
Über die Wolfhager Straße geht es zum Frasenweg, vorbei an Bahnausbesserungswerk, Ökologischer Siedlung und Wasserturm zur Schenkebier Stanne, am ehesten bekannt durch die Wau-Mau-Insel. Von dort geht es Richtung Holländische Straße quer durch eine Großbaustelle in die Bunsenstraße. Die Radler fahren am Ahnagrünzug entlang in die Rothfelsstraße über die Kleingartenanlage Quellhöfe am Quellbachweg zur Simmershäuserstraße und von dort zum Nachbarschaftstreff Fasanenhof.
Und weil so viel Erzählen, Diskutieren, Zuhören und vor allem Radfahren hungrig und durstig macht, gibt es im Fasanenhof eine kleine Stärkung für die »Ritter der Pedale«.
Vom Fasanenhof geht es nun Richtung Fulda, über die Hafenbrücke in den neuen Teil der Unterneustadt, wo die 1889 mit Mietwohnungsbau und einer exklusiven Stadtvilla am Wiederaufbau des im Krieg zerstörten Quartiers dabei ist.
Um halb drei trennen sich die Wege der »Erkundungstruppe«.

»Wir spekulieren nicht!«

Krisensicheres Investieren in die 1889

Alles redet über die globale Finanzkrise, die Angst geht um. Nachdem die »geplatzte Luftblase« auch vor den Ersparnissen der »kleinen Leute« nicht halt macht, fangen viele Menschen an, das Thema anders zu betrachten, und suchen nach Alternativen. *emm +* sprach mit 1889-Finanzvorstand Manfred Cepek.

Herr Cepek, wie sicher sind die Anlagen der Mitglieder bei der 1889?
Die Einlagen bei der 1889 sind wesentlich sicherer als vieles, was Sie am Markt angeboten bekommen.

Woher nehmen Sie die Sicherheit, das zu behaupten? Die Banken haben uns auch immer suggeriert, alles sei sicher.
Wir spüren gerade auch im Zuge der globalen Finanzkrise ein großes Vertrauen, bei der 1889 größere Geldbeträge einzulegen. Gemäß unserer Satzung und unserem Leitbild wirtschaften wir mit dem Geld unserer Mitglieder für diese, denn das Unternehmen gehört seinen Mitgliedern. Wir spekulieren nicht, sondern investieren in unseren Wohnungsbestand und in Neubauprojekte, Service oder soziale und kulturelle Aktivitäten, die unseren Mitgliedern zugute kommen.

Was bedeutet das für mein Geld, wenn ich es der Genossenschaft anvertraue?
Damit schließt sich sozusagen der Kreis. Bei der Genossenschaft habe ich eine Geschäftsbeziehung im klassischen Sinne. Ich investiere mein Geld in Projekte, mit denen ich mich identifiziere und die ich identifizieren kann.
Am Markt investiere ich bzw. meine Bank für mich, weil ich das komplexe Geschäft nicht überblicke, beispielsweise in eine Kupfermine in Südamerika. Ich weiß logischerweise nicht, unter welchen Bedingungen dort gearbeitet wird, ob Kinderarbeit zum Repertoire gehört oder gerechte Löhne gezahlt werden. Es interessiert nur die Rendite. Das kann es nicht sein! Wo bleibt da die Ethik?

Und die Genossenschaft?
Jeder muss Mitglied sein, wenn er ein Produkt der 1889 nutzen will. Über die Mitgliedschaft werde ich Miteigentümer der Genossenschaft und kann auch über die Entwicklung des Unternehmens mitbestimmen. Mitgliederförderung steht bei uns an erster Stelle.

Was bedeutet das hinsichtlich der Gefahr einer Übernahme durch eine sogenannte »Heuschrecke«?
Das kann nicht passieren. In der Genossenschaft hat jedes Mitglied nur eine Stimme, egal wie viele Anteile oder Inhaberschuldverschreibungen man gezeichnet hat oder wie hoch ein Mieterdarlehen ist. Da kann niemand kommen und sofort das Tafelsilber verkaufen. Die Menschen haben ihr Geld für ihre Wohnung gegeben. Wer löst sich schon selbst und damit seine eigene Wohnung auf? Innerhalb der Genossenschaftsfamilie gibt es eine enge Verbindung zwischen Produkt und Konsument. »Heuschrecken« haben keinen Produkt- sondern nur einen Renditebezug. Letztlich sind auch die gesetzlichen Hürden, eine Genossenschaft aufzulösen, enorm hoch angesetzt.

Welche Ideen hat die 1889 für die Zukunft?
Wir sind dabei, auf der Grundlage der Zeichnung von Anteilen ein Altersvorsorgeprodukt zu entwickeln. Damit kann man gezielt aufs Alter ansparen und dann die laufenden Wohnkosten spürbar reduzieren oder erforderliche Wohnungsanpassungen finanzieren.

Herr Cepek, vielen Dank für das Gespräch.

Anlagen mit hohem Identifikationswert

Wir legen Wert auf nachhaltige Produkte

Vorrausschauende Ideen umsetzen

Investieren in die 1889

Die 1889 bietet neben guten, preiswerten und sozialverträglichen Wohnungen und besonderen Serviceleistungen rund ums Wohnen über die zwei so genannten »Pflichtanteile« weitere finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten für ihre Mitglieder. Die dahinter stehende Philosophie ist in Zeiten der Finanzkrisen so einfach wie genial: Statt an die Bank, gibt das Mitglied sein Geld direkt an die 1889, damit diese weiter in ihre Bestände und neue Projekte investieren kann, ohne dafür teure Bankkredite aufnehmen zu müssen. Die 1889 gibt im Gegenzug die finanziellen Vorteile, die aus diesem direkten Weg resultieren, weiter.

Der Normalfall sieht so aus: Das Mitglied trägt sein Geld auf die Bank und hofft auf eine anständige Verzinsung. Was die Bank mit seinem Geld macht, wo und in was sie es investiert und unter welchen Bedingungen diejenigen arbeiten (müssen), deren Betriebe von großen Investoren gehalten werden, kann vom Sparer in keiner Weise beeinflusst werden.
Will die 1889 ein neues Projekt finanzieren, geht wiederum sie zur Bank und nimmt dafür einen Kredit auf. Das Geld der Mitglieder kommt also über den Umweg »Bank« zur 1889 zurück. Jedoch unter deutlich schlechteren Konditionen.

Was liegt da näher, als den Mitgliedern direkt die Möglichkeit zu bieten, in ihr Unternehmen zu investieren und damit letztendlich in die eigene Wohnung und die sozialen und kulturellen Aktivitäten. Denn das Unternehmen gehört schließlich seinen Mitgliedern. Und einzig und allein diesen ist die Genossenschaft verpflichtet.

Mieterdarlehen

Mit dem Mieterdarlehen investiert man in die eigene Wohnung bzw. das Projekt, in dem man lebt. Das Mitglied gibt der 1889 ein unverzinstes Darlehen über einen zuvor verabredeten Betrag. Die Laufzeit und alle sonstigen Modalitäten werden vertraglich festgelegt. Die 1889 garantiert eine feste Miete über die gesamte Laufzeit, das Mieterdarlehen wird auf die laufende Miete angerechnet und reduziert diese. Vorteil für das Mitglied: Die Miete fällt über einen zuvor verabredeten Zeitraum nicht so hoch aus und bleibt stabil, egal wie sich der Wohnungsmarkt entwickelt.
Das Mitglied bekommt seine Rendite für das Mieterdarlehen über diesen kleinen Umweg zurück. Im Todesfall wird der unverbrauchte Teil an die Erben ausgezahlt.
Beispiel: Ein allein über die Bank finanzierter Neubau erfordert eine Miete von 8,– EUR/m². Durch die Einlage von Mieterdarlehen kann die Zinslast für die Bank verringert werden. Die Miete sinkt auf 5,– EUR/m².

Inhaberschuldverschreibung (IHS)

Die IHS ist ein Wertpapier, dessen Besitzer (Gläubiger) Anspruch auf Auszahlung eines bestimmten Betrages und eines fest vereinbarten, marktüblichen Zinssatzes hat. Bei Laufzeitvarianten von 2,4 und 5 Jahren wird die IHS ab einem Mindestbetrag von 10.000 EUR ausgegeben.
Die IHS entkoppelt die Einlage des Geldes von der eigenen Wohnsituation. Das Mitglied kann sein Geld für ganz bestimmte Projekte anlegen, die es damit unterstützen möchte.

Genossenschaftsanteile

Die klassische Einlage. Die Mitgliedsanteile fließen der Genossenschaft projektunabhängig zu und erhöhen somit das Eigenkapital des Unternehmens. Wer bei der 1889 wohnt, zeichnet mindestens zwei Anteile à 620,– EUR, die derzeit fest mit 5 % verzinst werden. Es gibt die Möglichkeit, die jährliche Dividende in den Händen der 1889 zu lassen und so nach und nach, einem Vermögenssparplan vergleichbar, diese in Anteile umzuwandeln und somit nach und nach anzusparen.
Derzeit kann man maximal 10 Anteile erwerben, der Vorstand wird es den Mitgliedern jedoch für die Zukunft ermöglichen, sich auch darüber hinaus zu engagieren.

»Alt sind immer die Anderen«

Selbstbestimmt und Selbstbewusst im Alter

Der wohlverdiente, sichere Ruhestand wird immer mehr zu Fiktion. Die zukünftigen Alten sollen das Heft selber in die Hand nehmen, fordert Angelika Trilling. Zentrale Bereiche sind für die Expertin Stadtplanung, Wohnung und Nachbarschaft.

Frau Trilling, haben Sie Angst vorm Altwerden?
Wieso sollte ich?

Weil sie mit dem Ende ihrer Berufstätigkeit in einigen Jahren »ausgesondert« und damit nicht mehr gebraucht werden.
Wenn Sie sich damit auf die fehlenden gesellschaftlichen Visionen für das Alter beziehen, gebe ich Ihnen absolut Recht. Seit ich 60 bin und damit scheinbar zu der Gruppe gehöre, die man anfängt als Alte zu sehen, wird mir das sehr bewusst.

Was wollen Sie damit sagen?
Wir müssen davon wegkommen, die Alten bloß als große graue Masse wahrzunehmen. In keiner Lebensphase sind die Unterschiede zwischen den Individuen so groß wie im Alter.
Das biologische, das kalendarische und das gesellschaftliche Alter können extrem voneinander abweichen.

Geben Sie uns ein Beispiel.
Bin ich alt, wenn ich in Rente gehe? Für meinen Sohn bin ich das schon jetzt. Und Sie sicherlich für Ihren, obwohl Sie viel jünger sind. Als mein Vater 80 wurde, sagte er: »Das kann ich überhaupt nicht verstehen, dass ich jetzt so alt sein soll!«
Will sagen: Wir haben kein Gefühl für das eigene Alter und sollten aufhören, dieses wie eine bedrohliche Wand vor uns aufzuschichten.

Dann stimmt der Ausspruch der französischen Schriftstellerin, Philosophin und Feministin Simone de Beauvoir: »Alt sind immer die Anderen«?
Ja, immer noch lässt sich feststellen, dass die Gesellschaft bestimmt, wer alt ist und wer nicht, wen man noch einbezieht und wen man abschreiben zu können glaubt. Die Altersforschung spricht längst viel offener von »gewonnenen Jahren« und »der späten Freiheit«.

»Ihr seid auch mit 70 nicht alt, ihr werdet alt gemacht, also wehrt euch«, könnte man die apokalyptischen Szenarien aus dem »Methusalem-Komplex« von FAZ-Herausgeber Frank Schirrmacher interpretieren. Müssen ihre und meine Generation sich wehren?
Wir sind weit weg vom »Krieg der Generationen«. Aus der bloßen Tatsache, dass die Alten eine zahlenmäßig immer stärkere Gruppe werden, erwächst für sie aber – so meine ich – eine neue Verantwortung, für das eigene Leben und das

Angelika Trilling

der nachfolgenden Generationen. Eine spezifische Vorbereitung aufs Alter gibt es meiner Meinung nach aber nicht. Man sollte sich auf den Wandel einstellen und flexibel auf das reagieren, was sich weder ändern noch ignorieren lässt. Man weiß nicht, was kommt, und es kommt sowieso anders!

Auch für Sie als Expertin?
Der wohlverdiente Ruhestand, in dem man sich darauf verlässt, dass sich die Kinder später schon um die Eltern kümmern werden, ist ein Auslaufmodell. Für mich, wie für alle anderen. Entweder wollen wir uns nicht von unseren Kindern pflegen lassen, haben gar keine oder sie sind uns zu fern – nicht nur räumlich, sondern auch emotional.

Was tun?
Wir müssen die Dinge selbst in die Hand nehmen und damit beginnen, einander praktische Unterstützung zu leisten! Können Sie sich vorstellen, dass diejenigen, die früher für ihre Kinder Krabbelgruppen oder Kinderläden gegründet haben, weil es an Betreuung mangelte, sich dem bestehenden Pflegesystem hingeben wollen? Allein mit dem Ausbau der professionellen Versorgung wird es nicht klappen – die ist schon jetzt nicht mehr bezahlbar, wo noch gut 70 % von Angehörigen versorgt werden.

Wie könnte es gehen?
Wohnung und Nachbarschaft werden im hohen Alter wieder so wichtig, wie sie in den ersten Lebensjahren sind. Ich brauche eine Umgebung, in der ich mich sicher bewegen kann, in der ich wahrgenommen werde und die mir im Bedarfsfall Unterstützung bietet. Dem muss sich die Stadtplanung stellen, für die daraus – ebenso wie für die Wohnungswirtschaft – eine neue Verantwortung erwächst.

Um was zu erreichen?
Es geht darum, dass die Menschen, die da sind, so lange wie möglich aktiv sind und dass wir sie, wenn sie denn nicht mehr leistungsfähig sind, nicht aus unserer Mitte verstoßen.

Frau Trilling, vielen Dank für das Gespräch.

Rolf Steinl

Rolf Steinl
»Sich für die Gesellschaft nützlich machen!«

Alter ist relativ. Heute, da ich selbst die 60 überschritten habe, fühle ich mich alles andere als alt. Durch meine Altersteilzeit bin ich seit mehr als drei Jahren im Ruhestand – bei mir eher ein »Unruhestand«. Nicht mehr berufstätig zu sein, empfinde ich als Chance, selbstbestimmt Dinge anzugehen, die mich interessieren, die mir Spaß machen. So bringe ich mich im Freiwilligenzentrum ein und berate dort Menschen, die ehrenamtlich arbeiten möchten.
Zusätzlich betreue ich ein Netzwerk besonders engagierter Ehrenamtlicher, die »Freiwilligeninitiative Nordhessen«.
Ein besonderes Anliegen ist mir die stärkere Beteiligung der Bürger am städtischen Geschehen. »Wem gehört die Stadt?« war ein Debatten- und Diskussionsforum, das ich an der Volkshochschule mitorganisierte. Dazu passt mein Engagement für die Zukunftswerkstatt Marbachshöhe.
Bei all diesen Aktivitäten ist das Wohnen in einem barrierefreien Haus der 1889 der »sichere Hafen«. Meiner Frau und mir war wichtig, ein Zuhause zu haben, in dem wir möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen können, auch wenn eines Tages die Kräfte nachlassen und man auf Hilfsmittel angewiesen sein sollte.
Die Vorteile dieser Bauweise machen sich bereits jetzt positiv bemerkbar. Daneben bestimmen die hervorragende Infrastruktur und die Nähe zur Natur unseren Wohnwert.
In Haus und Nachbarschaft entstanden eine Reihe neuer Kontakte. Man unterstützt sich gegenseitig oder unternimmt einfach nur gern etwas miteinander.
Als »junger, aktiver Alter« hoffe ich, mich möglichst lange für die Gesellschaft nützlich machen zu können.

Renate Risch

Renate Risch
»Geht raus und macht was!«

Ich bin im Juni 2005 aus der Uckermark bei Berlin nach Kassel gekommen. Meine Tochter lebt hier. So wie meine Mutter im Alter zu mir kam, hat unsere Familie beratschlagt und ich bin dann zu meiner Tochter gegangen. Das war ein gewaltiger Einschnitt! Aber es bereichert auch das Alter, wenn man neue Leute und eine neue Stadt kennenlernt.
Ich finde es günstig an einem Ort zu leben, wo die Kinder und Enkel sind, auch wenn sie mich nicht pflegen können. Aber daran denke ich mit meinen 72 überhaupt noch nicht. Mit unseren Mietergärten ist hier richtig was in Gang gekommen, wir passen gegenseitig aufeinander auf. Das ist prima.
Einmal im Jahr fahre ich nach Usedom, etwas Schöneres gibt es nicht. Da kommt auch mein 15-jähriger Enkel mit. » Warum soll ich nicht in Urlaub mit dir fahren, Oma?« fragt er, wenn ihn seine Freunde komisch angucken. »Das ist doch cool.« Das hält mich jung. Und ich will nicht immer nur vom Alter reden, sondern auch gucken, was links und rechts ist. Man muss sich hüten, im Alter die Monotonie einziehen zu lassen. Unter Menschen sein ist wichtig. Und da bietet die 1889 viele Möglichkeiten.
Geht raus und macht was!

Kassel-Marathon 2009
Laufen Sie mit!

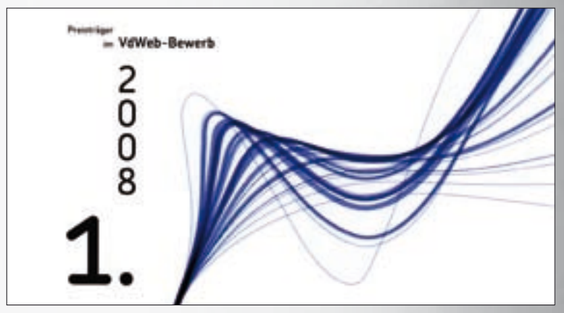
Gänsehaut-Gefühl inklusive

Auch 2009: 1889 beim Kassel-Marathon

Nach dem gelungenen Auftakt beim Kassel-Marathon im diesem Sommer lädt die 1889 alle Laufbegeisterten, ob Mitarbeiter oder Mitglieder, zum Mitmachen ein. Seien Sie dabei, wenn jubelnde 1889-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit tausenden anderer Zuschauer an der Laufstrecke stehen und ihre Teams anfeuern!

2009 können und sollen erstmalig auch 1889-Mitglieder unter dem Banner der Genossenschaft an den Start gehen. Unterstützt von der Geschäftsleitung und ausgestattet mit 1889-Outfit werden die Staffel-Teams starten. Jeweils ein Viertel der 42,195 Kilometer läuft jedes Staffelmitglied.
Etwa zehn Wochen Vorbereitung sollte man allerdings einkalkulieren, gehört man nicht schon zu den regelmäßigen Läufern, um die etwas über zehn Kilometer ohne größere Anstrengung zu bewältigen. Das 1889-Team wird wieder mit mehreren Vierer-Mannschaften vertreten sein, die von Technik-Mitarbeiter Dirk Eiser koordiniert werden. »In diesem Jahr werden wir sicherlich auch jemanden dabei haben, der über die Halb-Marathondistanz geht«, sagt der Techniker.
Dirk Eisers Impuls, in diesem Jahr erstmalig Staffel-Teams der Mitarbeiter zu bilden, sorgt immer noch für Begeisterung quer durch die Abteilungen – von den Auszubildenden über das Bestandsmanagement und die Technik bis zum Vorstand reicht die Liste der Läufer und Läuferinnen, die dabei sein wollen.
Seien auch Sie in 2009 dabei, wenn der Lohn für die Mühen der Vorbereitung wieder in unbezahlbarer Währung ausgeschüttet wird, so wie es Dirk Eiser im Sommer erlebte. »Wenn ich an die vielen Zuschauer denke, die uns zugejubelt und uns angefeuert haben, kriege ich noch jetzt eine Gänsehaut«, sagt der Läufer.

Interessierte, die für und mit der 1889 an den Start gehen möchten, melden sich bei Dirk Eiser, Tel. 310 09-570



Ausgezeichnete 1889

VdWeb-Bewerb 2008

www.vw1889.de

Der Internet-Auftritt der 1889 sorgt auch über die Grenzen der Region hinaus für Furore. Mit ihrer übersichtlichen und hervorragend gestalteten Präsenz im weltweiten Netz siegte die Genossenschaft beim VdWeb-Bewerb 2008, der vom Verband der Wohnungswirtschaft (VdW) Rheinland Westfalen und des VdW südwest ausgelobt wurde.

Zielgruppenorientierung, Gestaltung, Aktualität, Funktionalität, Innovation, Technische Umsetzung/Barrierefreiheit, Rechtliches und Mehrsprachigkeit waren die Kriterien, auf welche die Internet-Seite geprüft wurde. »Auf Herz und Nieren«, sozusagen.
In der Kategorie »Mittlere Unternehmen« (1500 – 5000 Wohneinheiten) erkannte die Jury der 1889 den ersten Preis zu. »Ihr Auftritt ist ausgezeichnet! Das individuelle Erscheinungsbild sorgt dafür, dass es einen hohen Wiedererkennungswert gibt. Jeder Besucher, der hier schon einmal war, erinnert sich daran. Sie treten sympathisch und menschlich auf – mit guten Fotos der Menschen, die bei Ihnen und mit Ihnen arbeiten«, so die Bewertung durch die Fachleute.
Dass dies nicht überall der Fall ist, wurde im Rahmen des Wettbewerbes deutlich. »Besonders die Websites, die von großen Unternehmen mit hohen Budgets realisiert wurden, konnten gestalterisch punkten, wurden aber wegen fehlender Interaktionsangebote und Lücken bei der Kundenbindung nicht in die Endausscheidung aufgenommen«, schreibt die Jury kritisch.

Bei der Preisverleihung wurden der 1889 noch einige Tipps mit auf den Weg gegeben, wie sie ihren Auftritt noch besser machen kann. Mit dem »Rückenwind« einer solchen Auszeichnung ist das eine Aufgabe, die alsbald angegangen wird.

Info: www.wohnungswirtschaft-aktuell.de/vdweb-bewerb2008/
Die 1889 im Internet: www.vw1889.de

»Ich lade gern mir Gäste ein«

Kulturkabinett 1889

Von Kassel nach Haifa – Die Geschichte des glücklichen Juden Hans Mosbacher, hieß der Auftakt zum Kulturkabinett der 1889. Mit musikalischer Begleitung las Autorin Dr. Eva Schulz-Jander aus ihrem Buch und nahm ihre begeisterten Zuhörer mit auf eine spannende Reise durch die jüngere Geschichte.

Kaiserstraße, Prinzenstraße, Hohenzollernstraße: In diesen Straßen des wilhelminischen Kassel und zur Zeit der Weimarer Republik leben viele Bekannte und Verwandte des »Hans im Glück«, wie ihn die Chronistin seiner Lebensgeschichten nennt. Und sie leben ein glückliches Leben, sind der Kultur sehr zugeneigt, führen in ihren Häusern Musik und kleine Theaterstücke auf, tragen Texte und Gedichte vor, sie feiern gern und erzählen sich Geschichten.
Geschichten über das Kasseler Leben erzählt auch Benyamin Maoz, wenn er mit Eva Schulz-Jander durch die Straßen der Fuldastadt fährt. Für ein Semester ist der Mann Inhaber der Rosenzweig-Gastprofessur an der Universität Kassel und wohnt während dieser Zeit bei den Schulz-Janders. »Benyamin fuhr gern mit mir durch die Straßen. Da konnte er sich erinnern«, berichtet die Autorin aus dieser Zeit. Gemeinsam besuchen sie seine Bekannten und Verwandten. Und auch sie erzählen.

Wortspieler mit Sprachwitz

Eine Person taucht in den vielen Geschichten immer wieder auf. Ein Wortspieler, ausgestattet mit einem Sprachwitz, der es ihm erlaubt, Wahrheiten auszusprechen, an denen so manche Freundschaft zerbrochen wäre, hätte man sie anders vorgetragen: Der glückliche Jude Hans Mosbacher, Benyamins Vater.
»Du musst das aufschreiben«, insistiert Eva Schulz-Jander immer wieder. »Mach du es«, entgegnet Benyamin, fährt fort, seine Geschichten zu erzählen und macht seine Zuhörerin damit zu einem Teil seines »persönlichen Archivs«. Sie sagt zu, »als die Häuser mit mir sprachen, ohne dass Benyamin dabei war« und spürt, dass dieses Buch ein Geschenk für sie ist.
Ein Geschenk, auch die eigene Geschichte vor dem Vergessen zu retten, denn auch die Autorin emigriert, wie der 1929 geborene Benyamin, mit ihren Eltern.
Bildhaft, mit viel Witz und garniert von Mosbacher-Zitaten berichtet Eva Schulz-Jander über »Hans im Glück«, den »Drei-Tage-Juden«, der sich nur zu den hohen Feiertagen der Religion widmet, in erster Linie aber Kasseler Bürger ist. Ohne dabei die schwierigen Zeiten auszuklammern. Auch wenn Hans Mosbacher sie nie wirklich gehabt zu haben scheint: Oberbürgermeister Bertram Hilgen weist in seinem Vorwort zu Recht auf die geschichtliche und gesellschaftliche Dimension hin, wenn er schreibt:
»So sehr diese bemerkenswerte Chronik diesem lebensfrohen Menschen ein sprachliches Denkmal setzt und dem gängigen Erinnerungsdiskurs widerspricht, so macht sie uns gleichzeitig schmerzlich bewusst, wie viel wir verloren haben.«

Liest man Eva Schulz-Janders Buch, kann man viel gewinnen. »Es ist vielleicht ein neues Märchen, das ich Ihnen erzähle«, so die Autorin. Ein gelungenes, wovon sich die begeisterten Zuhörer des Kulturkabinetts der 1889 überzeugen konnten.

Fortsetzung folgt!

Buchtipp
Eva Maria Schulz-Jander: Von Kassel nach Haifa. Die Geschichte des glücklichen Juden Hans Mosbacher. 160 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Faksimiles 14,90 EUR, euregioverlag 2008, ISBN 978-3-933617-33-0

Hörtipp
»Juden in der Emigration« Gespräch mit Dr. Eva Schulz-Jander und Renate Pfromm über Hans Mosbacher und vieles mehr, was jüdisches Leben damals und heute ausmacht.
Freies Radio Kassel, „Freisprechanlage" mit Gertrud Salm und Martin Reuter, als Podcast unter: www.kassel-zeitung.de, Suche: Freisprechanlage

Eine Plattform für alle

Das Hand in Hand – Portal startet in die Pilotphase

Bist Du gerade online oder bist Du im Outlook Express unterwegs? Laß' uns doch später mal doodlen, wann wir uns treffen können!
Was für die einen noch ein Buch mit sieben Siegeln ist, gehört für die anderen ebenso selbstverständlich wie der Umgang mit Papier und Bleistift oder die Benutzung des Telefons zu ihrem persönlichen Kommunikationsalltag. Sie mailen, surfen und benutzen rege ihre Webcams. Sie steigern bei virtuellen Auktionen kräftig mit und beteiligen sich am Gedankenaustausch in den unterschiedlichsten Chatrooms. Sie tun dies gezielt und mit Vergnügen, sogar ohne der ständigen Gefahr zu erliegen, die alten Kommunikationsmittel kritiklos den neuen Technologien zu opfern.

An den Errungenschaften des Internetzeitalters teilhaben

Für all diejenigen, die sich einen ersten Überblick verschaffen wollen, was sich hinter dem oft benutzen »www.« verbirgt, bietet Hand in Hand seit Jahren Internet-Schnupperkurse an. Seit Anfang des Jahres ist der Verein an dem bundesweiten Forschungsprogramm »Quartiersentwicklung und neue Technologien« beteiligt und hat mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung eine eigene Quartiersplattform entwickelt, die Ende des Jahres für Interessierte unter www.handinhand-kassel.de in ihre Pilotphase starten wird.
»Wir haben die Plattform vor allem auch für Internetneulinge konzipiert. Unsere oberste Prämisse bei der Entwicklung war, eine möglichst große Übersichtlichkeit und leichte Bedienbarkeit zu erreichen«, berichtet Marco Pohl (Echo, Kassel), der die Plattform programmiert hat. Gemeinsam mit dem Grafiker Ralf Janik von der Firma bird ist es gelungen, die Plattform mit einer klaren grafischen Benutzeroberfläche auszustatten, die auch eine intuitive Navigation ermöglicht.
Die Hand in Hand – Quartiersplattform bietet ein internetbasiertes Informations- und Kommunikationsnetzwerk, in dem die StadtteilbewohnerInnen rund um die Uhr, von zu Hause aus und ohne lange Wartezeiten, die von ihnen gewünschten Auskünfte, weiterführenden Informationen und sozialen Dienstleistungen abrufen können. Darüber hinaus können sie sich über das bürgerschaftliche Engagement und das nachbarschaftliche soziale Netzwerk in ihrem Quartier informieren und daran teilhaben. Eine Plattform lebt von Ihren BesucherInnen
Wollen Sie Ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit anderen teilen, suchen Sie Interessierte für ein gemeinsames Hobby oder wollen Sie mehr über das soziale und kulturelle Leben in Ihrem Quartier erfahren? Ob Sie Kochrezepte austauschen oder über tagespolitische Themen diskutieren möchten, ob Sie jemanden zum Skatspielen oder eine Reisebegleitung nach Budapest suchen – innerhalb der Quartiersplattform finden sie optimale Voraussetzungen, um für ihre Anliegen eine Vielzahl an Gleichgesinnten anzusprechen.

Wenn Sie Interesse an einer redaktionellen Mitarbeit haben, wenden Sie sich bitte an:
Frau Elke Endlich,
handinhand-kd@arcor.de
oder unter Tel. 0561. 9 705 666

Beitrittserklärung Hand in Hand e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V.

Mein monatlicher Beitrag beträgt: ○ 2 € ○ 3 € ○ 4 € ○ 5 € _____ € (bitte Betrag einfügen)

Einzugsermächtigung Mein Halbjahresbeitrag soll jeweils zum 01. Januar und zum 01. Juli von meinem u.a. Konto abgebucht werden.

Vorname, Name ..... Kontonummer .....

Geburtsdatum ..... Bankleitzahl .....

Straße, PLZ, Ort ..... Geldinstitut .....

Telefon ..... Datum / Unterschrift .....

Bitte senden an: Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 A / 26, 34119 Kassel

Hand in Hand e.V.

Die laufenden Angebote von Mittagstisch bis Hausaufgabenbetreuung finden Sie vollständig erfasst in den 2-monatlich erscheinenden Programmheften in allen Nachbarschaftstreffs und bei der 1889.

»Wir suchen Sie.«

Ehrenamtlich Aktive gesucht. Sie haben Zeit, Sie haben Ideen, Sie möchten Verantwortung übernehmen? Sie können sich vorstellen, in der Nachbarschaftshilfe tätig zu werden? Sie möchten eine Kochgruppe für Männer anleiten, einen Kaffeetreff organisieren oder regelmäßig ältere Menschen zu Hause besuchen? Wir suchen ehrenamtlich Aktive für die verschiedensten Tätigkeiten im Verein und in den Treffs. Bitte melden Sie sich bei den Sozialarbeiterinnen in den Treffs.
Wir freuen uns auf Sie.

ADVENTSFEIERN jeweils von 14.30 – 17.30 Uhr
TREFF KIRCHDITMOLD So., 1. Advent, 30.11.
TREFF WEST Sa., 06.12., im Sitzungssaal der 1889 **TREFF FASANENHOF** So., 07.12.

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD
Zentgrafenstraße 86 / Telefon 9 705 666

SPIEGELEI & CO Abwechslungsreich und schmackhaft kochen zu können – welcher Mann hat noch nicht davon geträumt? Reine Anfänger und leidenschaftliche Fortgeschrittene treffen sich einmal im Monat dienstags zum Kochkurs mit Herrn Gerd Becker. Den nächsten Gaumenschmaus gibt es am 06.01.09, 18.30 – 20.30 Uhr. Weitere Infos unter Tel. 9 705 666.

GEDÄCHTNISTRAINING Sie möchten in einer kleinen Gruppe mit gezielten Übungen ihre Konzentration stärken und ihr Gedächtnis trainieren? Jeden Di. 9 – 10.30 Uhr, sind Interessierte ohne vorherige Anmeldung herzlich willkommen.

SPIELETREFF AM FREITAGABEND
Wer entspannt das Wochenende beginnen möchte und gerne Doppelkopf spielt, ist jeden Freitag von 18.30 – 20.30 Uhr zum Mitspielen herzlich willkommen.

WALKING Zum Walking mit und ohne Stöcke lädt Margit Lichtenberg jeden Mittwoch von 9 – 10 Uhr ein. Die Gruppe trifft sich am Spielplatz Wahlershäuser Straße neben dem Chinarestaurant „Lotusblume". LäuferInnen sind ohne vorherige Anmeldung herzlich willkommen.

TANZTREFF Walzer, Foxtrott, ChaChaCha – Sie würden gerne mal wieder das Tanzbein schwingen bzw. die ersten vorsichtigen Schritte auf dem Parkett wagen? Sie haben aber keine/n feste/n Tanzpartner/Tanzpartnerin? Kein Problem! Die Tänzer/innen vom Tanztreff freuen sich, Sie kennen zu lernen. Nächste Treffen 18.12.08, 15.01., 29.01. und 12.02.09 – vierzehntägig donnerstags von 18.30 –19.30 Uhr.

STARKE ELTERN – STARKE KINDER
Der Elternkurs in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund findet ab dem 02.02.09, 10 Abende, montags 18 – 20 Uhr, statt. Im gemeinsamen Austausch mit anerkannten Fachleuten erfahren Eltern und Alleinerziehende Anregungen für den familiären Alltag. Weitere Infos unter Tel. 9 705 666.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Nachbarschaftstreff WEST
Goethestraße 154 / Telefon 2 876 276

INFO-CAFÉ Informationen rund um den Hausnotruf Alexander Plewa vom Deutschen Roten Kreuz. Dienstag, 27.01.09, 15 Uhr.

OFFENES SINGEN für alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben. Unter der Leitung von Renate Dietrich, mittwochs, 16 – 17 Uhr.

GEMEINSAM INS THEATER, KONZERT, KINO ...
Jeden letzten Freitag im Monat um 16 Uhr treffen sich Kulturinteressierte zum gegenseitigen kennenlernen und zur Planung von gemeinsamen Unternehmungen. Nächste Treffen am 30.01., 27.02. und 27.03.09.

NACHBARSCHAFTLICHE KINDERBETREUUNG
An jedem ersten Montag im Monat treffen sich Eltern, Kinder und freiwillig Aktive zum gegenseitigen kennenlernen und um Termine für gelegentliche Kinderbetreuungen im häuslichen Umfeld abzusprechen. Nächste Treffen: 05.01., 02.02. und 02.03.09 jeweils um 15.30 Uhr.

SPIELE-ABEND (nicht nur) für Berufstätige Strategiespiele z.B. Siedler von Catan, Säulen von Venedig, Thurn und Taxis, aber auch Kartenspiele z.B. Rommée, Canasta, Poker.
Jeden 2. und 4. Montag im Monat um 19.30 Uhr.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Bärbel Praßer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 2 876 276.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF
Mörikestrasse 1 / Telefon 9 705 666

Vorübergehend ist für unsere Mitglieder das Angebot an Freizeitaktivitäten im Nachbarschaftstreff Fasanenhof nur reduziert möglich. Wir bitten um Ihr Verständnis.
Im vollen Umfang besteht das Angebot an allgemeiner Sozial- und Wohnberatung weiter. Auf Wunsch findet die Beratung auch im häuslichen Umfeld statt. Bitte vereinbaren Sie mit unserer Mitarbeiterin Frau Elke Endlich einen Termin unter Tel. 9 705 666.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Nachbarschaftstreff UNTERNEUSTADT
Christophstraße 27 / Telefon 9 705 666

GEDÄCHTNISTRAINING Mit abwechslungsreichen Konzentrationsübungen können Sie jeden Freitag von 16.30 – 18 Uhr unter fachlicher Anleitung von Silke Hänsch ihr Gedächtnis fit halten. Interessierte sind ohne vorherige Anmeldung herzlich willkommen.

WANDERN, RADFAHREN, NORDIC WALKING
Sie möchten in Bewegung bleiben und sich regelmäßig im Kreis von netten Menschen sportlich betätigen? Rufen Sie uns an.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Mehrwert Genossenschaft

24 STD.
0561. 3 10 09 0
NOTRUF

STATT AUTO

Carsharing - Intelligentes Autoteilen

Mitglieder der 1889 zahlen
50,– € Kaution (statt 250,– €) und
30,– € Aufnahmegebühr (statt 50,– €).
Stattautomitglieder haben
rund um die Uhr Zugriff auf
60 verschiedene Fahrzeuge an über
40 Stellplätzen in Kassel.

Kontakt:
Tel. 0561. 739 11 63
www.stattauto.net

EIGENTUM UNTER DEM DACH DER 1889

Zwei hochwertige Wohnungen im Dauerwohnrecht zu verkaufen

Kassel-West / Murhardstraße
komplett modernisierte 2–Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Loggia in ruhiger Lage, ca. 62 m², attraktiver Grundriss in hochwertiger Ausstattung.

Preis: 75.000,00 € inkl. Nebenkosten

Kassel-West / Murhardstraße
komplett modernisierte 4–Zimmerwohnung mit Küche, 2 Bädern, Loggia und kleinem Balkon in ruhiger Lage, ca. 135 m². attraktiver Grundriss in hochwertiger Ausstattung.

Preis: 160.000,00 € inkl. Nebenkosten

Sprechen Sie uns an:
Claudia Sporr, Tel. 0561. 310 09-370
csporr@vw1889.de

Hand in Hand e.V.

»Räume zum Feiern«

Taufen, Kommunionen, Konfirmationen, Hochzeiten, Geburtstage – zu unterschiedlichsten Anlässen können Sie an den Wochenenden in den Räumen der Nachbarschaftstreffs ihre privaten Familienfeste feiern. Mit Ausnahme des Gemeinschaftsraumes in der Unterneustadt steht Ihnen in allen Treffs eine vollständig ausgestattete Küche zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie von den Sozialarbeiterinnen in den Treffs.

Gästewohnung der 1889

Die vollständig möblierte Wohnung in der Goethestraße 138 bietet alle Bequemlichkeiten des täglichen Wohnens. Sie ist mit vier Schlafgelegenheiten, Duschbad und gemütlicher Wohnküche ausgestattet. Kochtöpfe, Kaffeemaschine, Geschirr, Fernseher, kleine HiFi-Anlage und viele Spiele – alles inklusive. Festpreis von 25,– EUR pro Tag für die erste Person. Jede weitere Person zahlt je 5,– EUR zusätzlich. Plus 15,– EUR für die Endreinigung.

Kontakt: *Frau Sinning, Tel. 0561. 310 09-300*
www.vw1889.de

Sil-ben-rät-sel

Von Ulrike Lange – seit 1988 Mitglied der 1889

ASCH AM BER BIT DE E FEN FLECHT FLU GA GE GIE HER IRR KO KUNG LA LAR MOHN NA NEN NER NI OF ON PEL PREIS REIZ RENN ROS SCHEIN SCHO SCHWEIN SEN SI SO SON TER TI TRAU TUNG UE VI WISCH ZART ZIG

Aus diesen Silben können folgende Begriffe gebildet werden:
1. Pekuniäre Modifizierung, anachronistisch **2.** Es heißt Rudi R. und ist ganz schön fix **3.** Gehe fehl und putze: das gibt ein lebhaftes Kind **4.** Kurseinhaltung auf See oder im Netz (dem weltweiten) **5.** Kakaoerzeugnis, tendenziell mit Pillengeschmack **6.** Land unter per Anziehungskraft **7.** So waren die unter Christiaan Barnards Messer: mit unverschlossenem Hohlmuskel **8.** Erzeugerin erneuerbarer Energien in antikem Seelensitz **9.** Bergsee im Habichtswald. Oder auch Imperativ: „.... in den Becher!“ **10.** Sie treibt die Kasseler Wirtschaft an **11.** Risikofreudigkeitszertifikat 12. Italienischer Komponist mit Pferd vorne **13.** Wird gern bei Dunkelorange überfahren **14.** Schenkt Rauschmittel und Lieblingskuchen

Die ersten und vierten Buchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, ergeben die Lösung: ein Roman aus dem 19. Jh. und das nordhessische Städtchen, in dem er spielt.

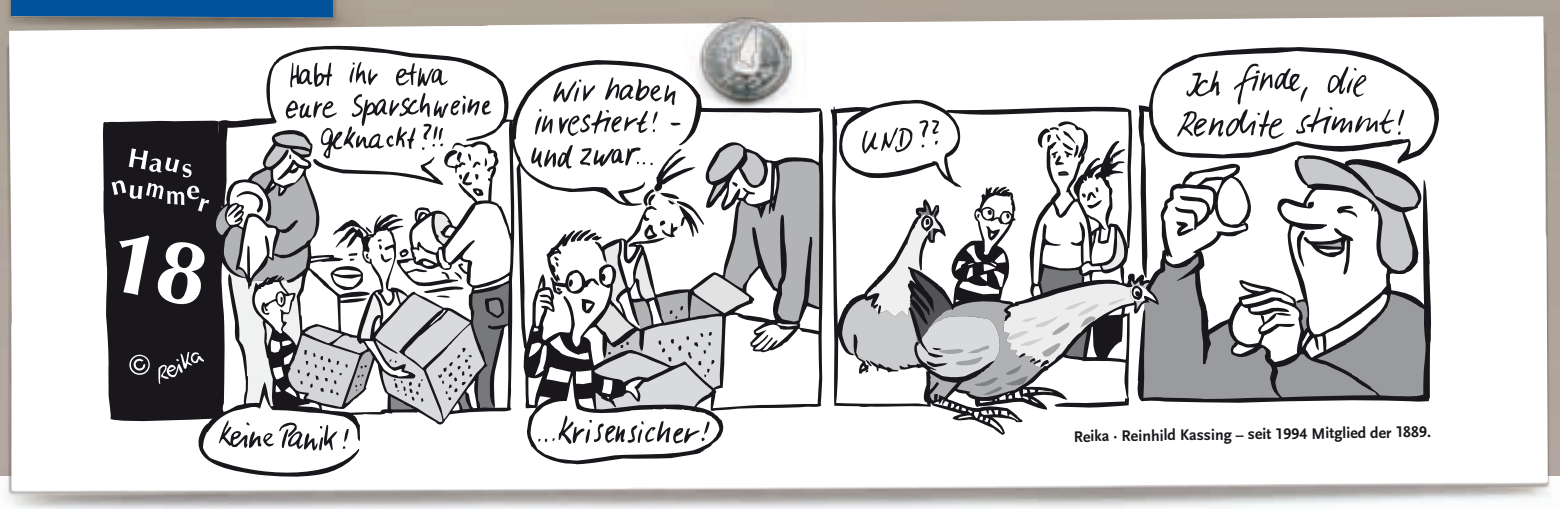
»_____ ____ _____. _____«

Auflösung Silbenrätsel emm+ 03/2008:
1. Gutenachtkuss 2. Laus 3. Aufwachen 4. unsagbar 5. Bilsenkraut 6. entdecken 7. Naturheilkunde 8. Isadora 9. Camembert 10. Hahn 11. Teakholzmoebel 12. Aufstrich 13. Lustik 14. lau
»GLAUBE NICHT ALLES, WAS DU DENKST«

emm+

Adresse:
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG
Geysostraße 24 A / 26
34119 Kassel
Telefon 0561. 310 09-0
zeitung@vw1889.de

www.vw1889.de



Reika · Reinhild Kassing – seit 1994 Mitglied der 1889.